



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. M. Mit Postverendung: 3 fl. 30 kr. E. M.)

Siebenter Pests, Sonnabend, den 29. März. Jahrgang.

Ueber die Fabrikation der Watte.

(Beschluß.)

Sechste Operation. Das Trocknen erfordert einige Vorsicht. Man muß die Fenster von Zeit zu Zeit öffnen, um auf diese Weise einen Luftzug zu erzeugen, durch welchen die in der Werkstätte herrschende Feuchtigkeit ausgetrieben wird. Die Erfahrung lehrt bald das gehörige Verfahren hierbei.

Siebente Operation. Wenn das Trocknen vollendet ist, so wird die Watte von den Modeln abgenommen, wo dann nichts weiter mit ihr zu geschehen hat, als daß man ihr die letzte Zurechtung gibt. Wenn man der Beschreibung aller der vorhergehenden Operationen genau gefolgt ist, so wird man sich erinnern, daß die Baumwolle bei der vierten Operation so zusammengedrückt wurde, daß sie die möglich geringste Dike hat. Würde man sie in diesem Zustande lassen, so würde sie ihrem Zwecke nicht entsprechen, und keine wollige, einem krausen Schafsfelle ähnliche Oberfläche darbieten; man muß der Baumwolle also wieder ihre natürliche Elastizität zu geben suchen, und dies geschieht sehr leicht durch die Einwirkung eines gehörigen Temperaturgrades.

Die Watte wird zu diesem Behufe auf die horizontalen hölzernen Leisten gelegt, die sich, wie wir oben gesagt haben, in der Nähe der Oefen eines anstos-

senden Gemaches befinden. In diesem Gemache unterhält man eine Temperatur von 10 bis 12°, bei welcher sich die Baumwollfasern wieder ausdehnen. Alle die Fasern, die nur an dem einen Ende geleimt worden, dehnen sich aus, und blähen den Saß, den die Watte bildet, auf. Ist diese Operation beendet, so wird die Watte zusammengelegt und in den Handel gebracht.

Das Leimen geschah früher auf eine andere Weise; man bediente sich nämlich eines Rahmens, der mit einem weiten Gitter aus Messingdraht überzogen war. Auf dieses Gitter wurde das Stück Watte gebracht, und mit einem großen breiten Pinsel, den man den Stoffschwanz (queue de morne) nannte, mit Leim bestrichen. Nachdem die Stellung des Rahmens verändert war, wurde noch ein zweites Mal geleimt, damit auch jene Stellen mit Leim überstrichen wurden, die vorher von dem Messingdrahte bedekt waren. Bei dieser Methode entstand jedoch eine Art von Model auf der Watte, die nicht vorthellhaft war, so daß man nun allgemein das neuere, oben beschriebene Verfahren eingeführt hat.

Man wendete früher den gewöhnlichen Leim zur Wattedabrikation an, und einige Fabrikanten thun dies sogar jetzt noch. Da dieser Leim jedoch immer braun ist, so erhält die Waete dadurch ein unangenehmes Aussehen; man zieht daher im Handel die mit Kaninchenfell-Leim bestrichene weiße Watte vor.

Zum Wattiren von Trauerkleidern fertig man auch schwarze Watte, indem man die Baumwolle vor dem Leimen färbt. Eben so hat man auch rosenfarbige Watte.

Nicht alle Watte, sondern nur jene, die man zum Füttern braucht, wird geleimt. Die Watte, auf welche die Goldarbeiter, Juweliere u. ihre Arbeiten legen, um sie gegen Reibung zu schützen, ist schon nach der dritten der oben beschriebenen Operation fertig; man braucht ihr nur mehr die letzte Zubereitung zu geben, von welcher oben bei der siebenten Operation gesprochen wurde.

Wir verdanken alle diese Details, die wir hier über die Wattfabrikation gaben, Hrn. M u r o n d. ält. zu Paris, rue Bailly No. 3, der einer der ausgezeichnetsten Fabrikanten in Paris ist, und uns mit größter Bereitwilligkeit das ganze Verfahren in seiner schönen Fabrik einsehen ließ.

Bemerkungen über den Handel in London 1833.

Von brittischen Kakao wurden 11,200 Kolli gegen 2800 im Jahr 1832 zugeführt, und statt 4600 blieben 10,000 Kolli übrig, aber da die Preise 40 pr. Et gewichen sind, wird der Verbrauch zunehmen. Von Brasilien wurden 18,000 Säcke eingeführt, aber viel wieder ausgeführt. — Von Kaffe aller Sorten wurden 1833 11,700, 1832 16,350, 1831 15,400 Tonnen ein, und in diesen Jahren wieder 6650; 10,850 und 9500 Ton. ausgeführt. Verbraucht 1833 5800, 1832 5800, 1831 6050. Vorräthig blieben 1833 8980, 1832 9700, 1831 10,950 T. Man erwartet bei dem Bedarf Nordamerika's und den geringen Vorräthen in Europa lebendige Frage. Nach den neuesten Berichten fällt die Ernte auf Jamaika abermals unergiebig aus. Die Einfuhr in Ostindien ergibt einen bedeutenden Ausfall, doch ist der Behalt größer als im Jahr vorher, weil die Ausfuhr gering war. — Kokenille ist begehrt und es wurden 1832 2916 Pfund mehr verbraucht, als voriges Jahr, weil man sie nun auch in der Baumwollendruckerei anwendet. Die Preise stiegen $1\frac{1}{2}$ s. Blauholz wurden 5500 Tonnen mehr ein, 2700 T. mehr ausgeführt und 1000 Tonnen mehr verbraucht. Eben so mehr Gelb- und Rothholz. — Von Färbesaf wurden 167,695 Pf. verbraucht und mehr eingeführt, weil nach Ostindien und China viel damit scharlachrothgefärbtes Tuch ausgeführt wird. — Gallus wurde weit mehr eingeführt und der Vorrath dürfte auf 2

Jahre reichen. — Gewürze. Eingeführt wurden 1833 von schwarzem Pfeffer 23,000 Säcke zu 316 Pfd., (1832 nur 12,000) Kanehl 490 Ballen (1832 700), Cassia lignea 19,400 Kisten (1832 nur 13,800, 1831 4600 K, Nelken 900 Kolli 1832 2100) Macis 235 Kolli (1832 580), Muskatnüsse 480 Kolli (1832 800).

Vorräthig blieben schwarzer Pfeffer 1833 40,000 Säcke (1832 30,000), Kanehl 1225 (1832 53,100), Nelken 760,000 (1832 825,000), Macis 60,000 Pfd. (1832 6900), Muskatnüsse 148,000 Pfd. (1832 215,000). Der Pfefferbau auf Sumatra hat abgenommen und es geht von dort viel nach China. — Ingber fand guten Absatz zur Ausfuhr und stand hoch. Es wurden 3500 Kolli von Westindien und 30,000 Säcke (1832 nur 800) von Ostindien eingeführt. — Von Piement wurde dreimal mehr als 1832, nämlich 34,700 Säcke eingeführt, es blieben statt 7800 daher 19,700 Säcke vorräthig. Man erwartet einen Ausfall in der Ernte auf Jamaika. — Die Reiseinfuhr von Ostindien stieg von 70,000 auf 98,000 Säcke. — Von Rum wurden 34,000, 1832 nur 28,500 Fässer eingeführt. — Zucker. Einfuhr 1833 156,200, 1832 141,300 Tonnen. Ausfuhr 1833 16,000, 1832 15,850, Verbrauch 1833 107,800, 1832 126,550 Ton. Vorrath 1833 534,000 T., 1832 41,000.

Mancherlei.

Neues Verfahren der Stereotypie, von Hrn. Genour. Diese Erfindung besteht hauptsächlich in der Zusammenfügung des Stoffes und in der Art seiner Anwendung. In einigen Minuten erhält dieser Stoff (Masse), nachdem er auf die Form gebracht worden, ein ganz genaues hohles Gepräuge, behält das selbe treulich bei und läßt sich alsdann nach der Operation zum Abzug gebrauchen. Der Abdruck (Operation du cliché) macht sich äußerst leicht und mit Zeit- und Stoffersparniß. Der Arbeiter braucht nicht mehr Werkzeug als ein Fabrikant von zinnernen Löffeln.

Die Vortheile dieses neuen Verfahrens sind folgende:

- 1) Die geringen Kosten, die mit dieser Stereotypie verbunden sind, lassen es zu, daß für Bücher, von denen große Auflagen gemacht werden sollen, die zum Abdruck bestimmten Rahmen äußerst wohlfeil geliefert werden können.
- 2) Die Lettern werden nicht mehr abgenutzt, weil sie der Einwirkung der Presse entgehen.

3) Sind zum Druck eines Werkes nicht mehr viele Lettern vonnöthen, weil jede Seite, wenn die Matrize davon gemacht und der Wiederdruck geschehen ist, unmittelbar darauf wieder abgelegt und zur Zusammensetzung einer neuen Seite gebraucht werden kann.

Maschine zur Durchlöcherung des Eisenbleches, von Hrn. Antiq. Diese Maschine bezweckt die Durchlöcherung der Platten von Eisenblech, die zu Puzmühlen verwendet werden, um das Getreide zu reinigen. Die Löcher werden durch eine unaufhörliche Rotation der Maschine gestochen. Zu diesem Ende wird das Blech auf einen hölzernen Zylinder gerollt, auf dem es vorher genau angelegt und mit Nägeln befestigt worden ist. Die Achse des Zylinders ist mit einem längern Schraubengange versehen, als die Länge der Blechplatte beträgt, damit diese dadurch eine aufsteigende Bewegung erhält. Eine gewisse Zahl stählerner Stifte, deren äußerste Enden einen und denselben Umkreis beschreiben, werden nach der von Metall aufgedrückt, und bringen genugsam in dasselbe ein. Da sie in ihrer rotativen Bewegung das Metall zwingen, sich um seine Achse zu drehen, so werden die Löcher schraubenförmig eingedrückt, so wie es die Bewegung der Schraube mit sich bringt. — Das Gestell mit den Spizen wird durch eine Kurbel mittelst eines Winkelrades in Bewegung gesetzt.

Das Schwarzfärben der Hüte, nach Hrn. Sauveroché. Die Mischung von röthlich Falb und Indigo erzeugt in der Wollenfärberei die schwarze Farbe; sie kann aber den Stoffen nicht anders mitgetheilt werden, als indem man sie mit den Farbstoffen selbst kochen läßt.

Zur Färberei der Hüte mußte man ein Falb ausfindig machen, das sich auf Kälberhaare anwenden ließe, die erforderliche Haltbarkeit hätte und den Stoffen ihren Glanz und ihre Geschmeidigkeit erhielt.

Um diesen Zweck zu erreichen, hat Hr. Sauveroché versucht, den Krapp anzuwenden, den er, wie den Indigo, in der Kufe behandelt. Sein Versuch ist vollkommen gelungen, und das daraus gewonnene Schwarz ist glänzend und sehr stark.

Komposition einer Kohle, um damit Glas zu schneiden, von Berzelius. Man nimmt 2 Unzen arabischen Gummi, eine gleiche Menge Gummi-Drageant, 5 Unzen Wasser, 1 Unze Benzoe, $\frac{1}{2}$ Unze Storax in Körnern, 50 Gran Salpeter, 8 Unzen Kohle. Alle diese Substanzen werden fein pulverisirt, die Benzoe und den Storax ausgenommen, den man in

einer hinreichenden Menge Weingeist auflöst. Man thut den Staub in einen eisernen Mörser und fügt Wasser und die Auflösung im Weingeiste hinzu. Das Gemenge wird so lange zusammengestossen, bis es sich zu einer Masse vollkommen vereinigt hat. Aus dieser Masse werden sodann auf einem Marmorstein kleine Stiften von Federdiele gemacht. Wenn man sich dieser Stifte bedienen will, bezeichnet man das zu durchschneidende Stück mit der Feile, dann läßt man den Stift, den man angezündet hat, brennend über die Linien hingehen, die sich sodann leicht ablösen.

Miszellen.

Auf dem Kanal von Languedoc, der das Mittelmeer und die Garonne verbindet, ist jetzt der Zoll um $\frac{1}{2}$ ermäßigt und die Fracht nur halb so hoch als zu Lande. 100 Kilogramm zu Land von Lyon nach Toulouse kosten 15 Frk. und brauchen wenigstens 16 bis 18 Tage, zu Wasser, und mittelst der Rhone den Kanälen von Beaucaire, des Etangs und du Midi nur 8 Fr., und gelangen höchstens 7 Tage später nach Toulouse.

Die Direktoren der englisch-ostindischen Kompagnie nehmen nun in ihrer Schatzkammer in London Gelder gegen Wechsel auf die Regierung in Bengalen ausgestellt, in Empfang, zahlbar 60 Tage nach Sicht. Für jetzt ist der Kurs auf Einen Schilling und 11 Pence Sterling für die Sica Rupie festgesetzt. Es werden nur Wechsel für Summen ohne Bruch und nicht unter 100 Pfd. St. ausgestellt.

Das Pariser Handelsgesicht hat entschieden, daß Minderjährige, die Handel mit Wissen ihres Vaters treiben, aber ohne eine bekannt gemachte und eingetragene Vollmacht desselben, gegen Dritte, wegen ihrer Geschäfte nicht verbunden sind.

Nach Berichten aus Kalkutta vom 10. September v. J. waren in Indien bereits 1,254,614 Rupien (drei Millionen Franken) für die Einrichtung einer Dampfschiffahrt nach der Landenge von Suez und von da nach England unterzeichnet.

Korrespondenz-Nachrichten.

Frankfurt a. d. D., 15. März. Die nunmehr meist beendigte hiesige Reminiszenz-Messe ist, den nun veränderten Umständen nach, gut ausgefallen. Da die Messe in dem gegenwärtigen Jahre sehr früh, so war der Bedarf an Waaren nicht sehr groß, zumal auch bei dem diesmaligen sehr gelinden Winter, den

Detail-Händlern viel Waaren auf dem Lager geblieben sind, wodurch sie von neuen großen Einkäufen abgehalten wurden. In Tuch und tuchartigen Waaren sind dennoch beträchtliche Geschäfte gemacht worden. Ordinaire Tücher fanden viel Absatz nach Baiern, Frankfurt a. M. und Hannover. Mitteltücher waren weniger begehrt; noch weniger die feinen. Mit Wollenzeug-Waaren war der Absatz mittelmäßig. In Baumwollen-Waaren sind nicht unbeträchtliche Geschäfte gemacht worden. Seiden- und Halbseiden-Waaren fanden ziemlichen Absatz. In Leinen-Waaren wurden ebenfalls ziemliche Geschäfte gemacht. Für feine kurze Waaren ist zu Martini die Haupt-Messe. Mit Eisen-, Stahl- und Holz-Waaren, Porzellan und Glas-Waaren, Leder- und Tuch-Waaren, war der Absatz mittelmäßig. Rohe Häute und Felle waren viel auf dem Plage und wurden meist sämmtlich verkauft. Pferdehaare waren wenig, Federposen und Bettfedern viel vorhanden, und fanden sämmtlich Käufer. Schweineborsten waren in mittelmäßiger Menge hier, und wurden meistens abgesetzt. Wolle war circa 4000 Zentner auf dem Plage und wurde im Preise hoch gehalten, aber auch nicht gänzlich verkauft. Der Pferdemarkt war mittelmäßig besetzt; die Preise der Pferde standen hoch.

London, 15. März. Konsol. 3 Proz. 91½.

Paris, 17. März. Konsol. 5 Proz. 104, 85; 3 Proz. 78, 40.

Wien, 24. März. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 97½; 4 Proz. 88¾; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale —; Bankaktien 1245½.

Intelligenzen.

Senke und Komp. in Carlstadt

empfehlen sich in Kommissions- und Expeditionsgeschäften, und versprechen die billigste und prompteste Bedienung. Auf Verlangen übernehmen selbe zu fixen Preisen, inclusive aller Auslagen den Transport von Sissek oder Carlstadt, nach Fiume, Zengg, oder jedem andern Bestimmungsort, und, als Hauptagen-

ten für Kroatien und Slavonien der k. k. priv. Affekurazioni Generali Austro Italiche in Triest, besorgen selbe die Versicherungen, zu Wasser, zu Lande und zur See, auf das Billigste, so wie die Versicherungen auf das Leben des Menschen in allen Verzweigungen.

Sehr zu empfehlende Anweisung zur Anfertigung eines vortrefflichen Rums.

Eine unter meiner völigten und sichern Garantie verfertigte Anweisung, sofort und ohne viele Mühe in einer Stunde und durch einen Arbeiter mehrere Orbstoffe ganz fein und rein schmelzenden, den amerikanischen bei Weitem übertreffenden Rums, nach den im

Komptoir des Kommissions- = Expeditionsgeschäfts des Herrn Ungnad in Berlin, Hohen Steinweg, No. 6 et 7.

deponirten Proben, anzufertigen, habe ich nur einzig und allein in versiegelten Exemplaren à 4 Louisdor oder 5 Rthlr. Gold dem eben genannten Herrn zum Verkauf übergeben. — Nach dieser Methode fabrizirt, würde der Orbstoff ganz schweren feinen Rums circa 60 Rthlr., einer minder schweren Waare circa 50 Rthlr., beide Sorten ganz rein von Geschmal zu stehen kommen.

E. J. W. Feld.

Westlicher Getreidemarkt.

Westlicher Weizen (Am 27. März.) Preise in W. W.

	bester	mittlerer	ordinärer
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weizen	— . —	8 . —	7 . 15
Halbfrucht	— . —	5 . 18	5 . —
Roggen	4 . 30	4 . 15	— . —
Gerste	5 . 18	5 . 12	— . —
Hafser	3 . 15	3 . 12	3 . 6
Kukuruz	4 . —	3 . 45	3 . 30

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7—8; Halbfrucht 5—5½; Roggen 3½—4½; Gerste 3½—3¾; Hafser 3—3½; Kukuruz 3½—3¾ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiefen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei 1854.